

Dichter Bäume bedeckt. Ein reiner labender Quell rinnt,  
 Wo der Schatten am lustigsten küßt. Er eilte, das sah ich,  
 Etwas Speise für uns zu bereiten und unsere Herzen  
 Mit dem Wenigen, das er hat, zu erquickern. O stiller,  
 Heiterer Abend nach dieser Angst, den Tagen des Trauerns!  
 Und o Dank dir, göttlicher Mann! Du würdigst uns, lehrest  
 Ein bei uns, verachtest die niedrige Hütte der Einfalt  
 Und der Dürftigkeit nicht. Da Jesus Christus noch lebte,  
 War er, wie du, ein Menschenfreund, so zur Demut im Staube  
 Nieder sich ließ und gern mit seiner Weisheit uns labte.  
 Aber ich schweige von ihm; denn über alles erhaben,  
 Was ich von ihm zu sagen vermag, war Jesus Christus!  
 Engel dienten ihm. Doch seiner Niedrigkeit Ursach'  
 Scheint mir erstaunlicher, als mir seine Niedrigkeit selbst schien.  
 Aber also geschah des Ewigen Wille. Den Vätern  
 Hat er schon die Tiefen des künftigen Wunders eröffnet.  
 Möcht' ich mein Leben mit dir, Mann Gottes, leben! und möchtest  
 Du mich lehren, wie ich es dem himmlischen Sündenverföhner  
 Recht nach meiner Seele Verlangen heiligen könnte!  
 Denn ach, dauernden Dank, den innigsten, liebevollsten,  
 Herzlichsten Dank verdienet von uns, der unsere Sünde  
 Also verfähnt und bis zu diesem Tode geliebt hat."

Und schon nahten sie Kleophas' Hütte. Sie sahn, er entschöpfte  
 Wasser zum Trinken der Mündung des Quells; dann sezt' er es eilend  
 Bei sich nieder und wusch balsamische, duftende Kräuter.  
 Seine Hand umflossen mitabgerissene Blumen;  
 Einige glitten hinab mit des werdenden Vaches Gelispel.  
 Aber er sah Matthias und sah den göttlichen Fremdling  
 Nahn, sprang eiliger auf: „Sei mir, Mann Gottes, willkommen!  
 Alle dein Segen, mit dem der Herr dich segnete, gehe,  
 Du Mann Gottes, mit dir in meine Hütte!“ — Matthias  
 Folgt' und trug das Gefäß und darin die labende Quelle  
 Mit der träufelnden Kräuter Erfrischung. — Kleophas hatte  
 Schon den unbelasteten Tisch mit dem ganzen Reichtum  
 Seiner Hütte besetzt, mit Milch und Honig und Feigen  
 Und mit stärkendem Brot und herzerfreuendem Weine,  
 Hatte die Teppiche schon umhergebreitet. Sie legten  
 Sich zu dem Mahle, der Fremdling allein, sie gegen ihm über.  
 Und der Fremdling begann auf sie sein Auge zu richten  
 Ernst und freudig. Mit Ruhe, mit Dank, mit fei'rllichem Anstand  
 Hielt er das Brot — so pflegt' es Jesus zu halten —, er blickte  
 Still gen Himmel — so pflegte gen Himmel Jesus zu blicken! —